

Zweiter
Bericht für die ägyptische Regierung
über die Erziehung und den Unterricht
der
nach Berlin gesandten ägyptischen Schüler
von
E. Helwing,

Doktor der Philosophie, Professor an der
Königlichen Universität von Berlin, und Direktor der Erziehung
und des Unterrichts der Schüler.

Berlin
im April 1853

Übersetzung aus dem Französischen: Hannah Lange

Der Unterzeichnete, dem im Laufe des letzten Jahres die Leitung der Erziehung und des Unterrichts der nach Berlin gesandten ägyptischen Schüler anvertraut worden ist, erlaubt sich, auf seinen früheren Bericht zu verweisen, der Anfang Oktober 1852 geschrieben wurde; indem er sich darauf bezieht, ist er sehr froh, versichern zu können, daß sich alle Schüler in einem voll zufriedenstellenden Zustand befinden, sowohl was das körperliche Wohlbefinden betrifft, als auch bezüglich ihrer wissenschaftlichen Studien und geistigen Entwicklung. Die Grobheit und das schlechte Verhalten, das die Schüler während der ersten Monate nach ihrer Ankunft teilweise hatten, sind unter dem Einfluß einer vernünftigen und väterlichen Erziehung verschwunden; die Abscheu oder Gleichgültigkeit in Bezug auf die Studienzeit, wegen der sie nach Europa gekommen waren, haben immer mehr nachgelassen, seit ihnen eine vertieftere Kenntnis der deutschen Sprache die Möglichkeit gegeben hat, sich den Inhalt der Wissenschaften leichter anzueignen und einige willkommene Fähigkeiten zu erwerben;— das wachsende Interesse hat die Lust und den Ehrgeiz, sich auf nützliche Weise zu beschäftigen, vergrößert; sogar die Schwächsten haben seit einiger Zeit eine solche Energie und Eifer an den Tag gelegt, die die Lehrer und Pädagogen kaum erwartet hätten; sie sind manchmal erstaunlich, wenn man die enormen Schwierigkeiten berücksichtigt, die die jungen Leute, die bisher an andere Lebensgewohnheiten, andere Sprachen, Klima und Umgangsformen gewohnt waren,

zu überwinden hatten. Daher ist der Unterzeichnete, der sich kaum glücklicher schätzen könnte, seit einigen Monaten nicht mehr gezwungen gewesen, den Schülern harte Strafen aufzuerlegen oder streng gegen sie vorzugehen. Seit November letzten Jahres hat es keine körperliche Züchtigung mehr gegeben; mit Ausnahme von Nachlässigkeit und einiger kleinerer Kindereien, die aufgegeben wurden, nachdem die Lehrer sie getadelt hatten, sind alle Schüler ihren Lehrern gegenüber zuvorkommend und gehorsam gewesen; sie haben die Mühe und Sorgfalt, die man ihnen hat zuteil werden lassen mit Anhänglichkeit und Anerkennung belohnt; und die Leiter der Pensionate, denen die Schüler zur häuslichen Erziehung anvertraut sind, haben seit einigen Monaten keinen Anlaß mehr, sich zu beklagen. Im Gegenteil, alle äußern sich zufrieden über die sichtbaren Zeichen einer ständig wachsenden europäischen Kultur, Anzeichen, die bei allen Schülern ausnahmslos zu beobachten sind.

Da die Dinge so gut verlaufen sind, hat es der Unterzeichnete für gut gehalten, allen Schülern monatlich eine bescheidene Summe zu gewähren, damit diese sich kleine untadelige Wünsche erfüllen können. Gleichzeitig behält er sich vor, sie denen wieder wegzunehmen, die faul gewesen sind oder sonst irgendwie Anlaß zu Klagen gegeben haben.

Außerdem hat der Unterzeichnete, als er sich von den Lehrern die Zensurenhefte vorlegen ließ, denjenigen, die sich durch Gehorsam,

Fleiß und durch gute Fortschritte ausgezeichnet haben, kleine Preise verliehen, gewöhnlich gute Bücher, und er hat die Beobachtung gemacht, daß diese Einrichtung stark dazu beigetragen hat, einen lebhaften Wettstreit bei den Schülern entstehen und fortbestehen zu lassen.

Da sich alle Schüler in sehr guten Pensionaten befinden, deren Leiter ihre Aufgaben mit Eifer und Genauigkeit erfüllen, war es nicht nötig, einen Wechsel in der Unterbringung vorzunehmen, was dazu beigetragen hat, wahrhaftige Familienbeziehungen zwischen den Pensionatsleitern und den Schülern zu begründen.

Auch die Lehrer, die naturwissenschaftlichen Unterricht geben, haben ihre Aufgaben mit Geschick erfüllt; davon hat sich der Unterzeichnete selbst überzeugt, als er den Unterricht besucht hat. Wie ich die Ehre hatte, im ersten Bericht zu sagen, so hat, was die verschiedenen Unterrichtsinhalte betrifft, das Studium der deutschen Sprache im vergangenen Halbjahr den Schwerpunkt gebildet, um dadurch das Mittel zu gewinnen, sich mit Leichtigkeit die wissenschaftlichen Disziplinen anzueignen, die von den Schülern zuerst behandelt werden müssen. Da die Fähigkeiten und Fortschritte der Schüler sehr unterschiedlich sind, wird der Deutschunterricht in zwei voneinander getrennten Abteilungen gegeben. Die Schüler der oberen Klasse benutzen die deutsche Sprache mit einer solchen Gewandtheit, sowohl schriftlich wie mündlich, daß zukünftig die Zahl der Stunden,

die sie wöchentlich nehmen müssen, verringert werden kann, und die Zeit, die dadurch eingespart wurde, für andere nötige Dinge verwendet werden kann. Die Schüler der unteren Klasse, die fast alle noch sehr jung sind, hatten im Sommerhalbjahr noch nicht genug Sorgfalt und Zeit, sich im Deutschen zu verbessern; dennoch gibt es begründete Hoffnung, daß auch sie sich im kommenden Winter stärker bemühen werden beim Erlernen der wissenschaftlichen Fächer und insbesondere der exakten Wissenschaften. Was das Lesen und Schreiben, sowohl des Deutschen wie des Französischen angeht, sind die Fortschritte aller Schüler während des letzten Winters bemerkenswert gewesen. Die Proben, die an diesen Bericht angefügt sind, belegen es ausreichend.- Die zugleich ältesten und am weitesten fortgeschrittenen Schüler haben sich auch in arabischen Buchstaben versucht; Beweise sind die Proben im Anhang, die sowohl Auszüge des arabischen Wortlautes des Koran wie auch Fabeln von Lotiman enthalten, ebenso türkische Abhandlungen über die Geographie Ägyptens. Später werden die jüngeren Schüler, die noch nicht gut arabisch schreiben können, Unterricht in Türkisch von einem ausgezeichneten Lehrer erhalten, damit es bei ihrer Rückkehr nicht scheint, daß sie ihre Muttersprache vernachlässigt haben. Die Mathematiklehrer,- eine Wissenschaft, die von großem praktischen Nutzen für die Schüler ist- sind mit den Schülern sehr zufrieden gewesen; einige von ihnen, insbesondere Hafiz Affet, Muhamed Rassikh und Muhamed Nuschi, unter den jüngeren Muhamed Atef und

Jussuf Chuhudi, werden sich eines Tages sehr dafür auszeichnen.

Die ersten Grundzüge der Geographie, insbesondere die Kenntnis der Beziehungen der Erde und ihrer einzelnen Teile sowie die der Länder des Orients, war für die Schüler von besonderem Interesse. Sie kennen sich schon sehr gut aus auf den Karten, die im Unterricht verwendet werden, und um ihren Eifer zu beweisen, haben die meisten mit Erfolg versucht, Karten zu zeichnen und zu kolorieren. Einige Beispiele, die diesem Bericht beigelegt sind, sollen dies belegen; sie müssen dennoch mit Nachsicht behandelt werden, berücksichtigt man die kurze Zeit, die bisher für das Einüben verwendet wurde.

Der Zeichenunterricht, an dem alle Schüler teilgenommen haben, um ihr Interesse für Formen zu wecken, hat ihnen viel Vergnügen gemacht, und sie haben sich in den Stunden, in denen kein Unterricht stattfindet, bemüht, sich auf nützliche Weise zu beschäftigen. Die beiliegenden Zeichnungen bestätigen dies.

Die Schüler, die eines Tages Militärs sein werden, haben außer dem geometrischen Zeichnen "Geländezeichnen" gehabt, das von einem hervorragenden Professor der königlichen Artillerie- und Ingenieur-Fachschule gegeben wurde. Der Unterzeichnete wagt zu hoffen, daß die angefügten Zeichnungen den angemessenen Anforderungen genügen und die Sauberkeit und Sorgfalt, mit der sie ausgeführt sind, den Kennern sogar einen angenehmen Eindruck machen werden.

Was die Individualität der Schüler betrifft, muß man nur allgemein bestätigen, was im letzten Bericht über Charakter, Fähigkeiten und Anlagen wie auch zur voraussichtlichen wissenschaftlichen und praktischen Entwicklung gesagt worden ist. Es bleibt folgendes zu sagen:

(daß) Muhamed Rassikh sich während des letzten Winters mehr als alle anderen Schüler durch seinen Eifer, Fleiß, Gehorsam und sein beispielhaftes Benehmen hervorgehoben hat. Er hat niemals Grund zur Klage oder zu Strafen gegeben; er ist ein Beispiel für alle Anderen gewesen und weckt große und vornehme Hoffnungen.

Der zweite Militär, Muhamed Nuschi, der früher etwas finster und mürrisch war und Heimweh hatte, hat sich in jeder Hinsicht zum Besseren gewandelt, so daß man auch ihm ein gutes Zeugnis ausstellen muß. Er hat ganz sicher Talent und ist sehr eifrig und fleißig. Seine Fortschritte waren in allen Fächern sehr groß, und er überragt alle Anderen mit der Genauigkeit und Sauberkeit seiner Arbeiten.

Der dritte Militär, Mustafa Naël, aus dem Kaukasus gebürtig, der während des letzten Sommers und Herbstes sehr unter Krankheit zu leiden hatte und daher nicht allzu müde sein sollte, hat, seit er wieder gesund geworden, für Alles einen doppelten Eifer gezeigt, vor allem für das Schönschreiben und das Zeichnen, so daß er jetzt auf der Stufe der obersten Klasse ist. Er ist nicht so fleißig und konsequent wie sein Mitschüler,

Muhamed Rassikh, mit dem er im gleichen Pensionat wohnt, aber er übertrifft ihn in praktischen Fähigkeiten und schneller Auffassungsgabe.

Der vierte Militär, Churshid Nuschi, ebenfalls aus dem Kaukasus, hat keine herausragenden geistigen und sonstigen Fähigkeiten, obwohl es ihm nicht an gesundem Menschenverstand fehlt. Wie schon gesagt, hat er früher Anlaß zu mancherlei Klagen von seiten der Lehrer und Pensionatsleiter gegeben, so daß er mehrfach zur Abschreckung wegen seiner offenen Opposition bestraft werden mußte. Seit der letzten Strafmaßnahme, die ihm im November letzten Jahres auferlegt wurde, hat er sich so gebessert und einen so großen Lerneifer gezeigt, so wenig Anlaß zu Tadel gegeben, daß ich ihm mehrfach meine Befriedigung bezeugen konnte. Seine Arbeiten sind relativ sehr gut, seine Ausdauer und sein Eifer bemerkenswert.

Das Lob, das wir ihm gegeben haben, war umso wirkungsvoller, als er von Natur aus stolz und sehr ehrgeizig ist, und sich eines Tages sicher durch seine Tapferkeit, seinen Diensteifer und andere militärische Eigenschaften hervortun wird.

Was die fünf anderen Schüler betrifft, die für das Studium der Medizin, der Chirurgie und der Pharmazie auserwählt sind, ist folgendes zu sagen:

Hafiz Affet aus Kairo, fast sechzehn Jahre und damit der älteste Schüler, war nach seiner Ankunft sehr widerspenstig, ist aber inzwischen in jeder Beziehung handhabbarer,

fleißiger und gehorsamer, so daß er jetzt einen sehr guten Einfluß auf die jüngeren Schüler ausübt. Er begreift schnell, hat angenehme Verhaltensweisen und zeichnet sich durch einen hübschen Anblick aus, so daß man Gutes erwarten darf und dies umso mehr, als er seit einiger Zeit viel Eifer und Leidenschaft für die Wissenschaften zeigt. Die vier anderen jungen Schüler, die sich ebenfalls der Medizin oder der Pharmazie widmen werden, haben im allgemeinen mehr Eifer gezeigt, obwohl ihre Entwicklung noch nicht sehr weit vorangeschritten ist.

Hamed Emin, der ehemals Anlaß zu Strafe gegeben hat, verhält sich seit langem einwandfrei, und seine Wißbegierde war so groß, daß er vor einigen Monaten von der zweiten in die erste Klasse versetzt werden konnte.

Muhamed Atef, der im gleichen Pensionat lebt wie Hamed Emin, hat sich erst nach einigen Krankheiten, die ihn haben leiden lassen, eingewöhnen können; aber seit er sie überwunden hat, hat er sich vor allem für das Rechnen ausgezeichnet.

Jusuf Chuhudi aus dem Kaukasus ist ein sehr lebendiger und lebenswerter Junge und gern gesehen in den Familien, bei denen er eingeladen war; für sein Alter zeichnet er sich besonders für das Schönschreiben und praktische Fähigkeiten aus, und wird sicher große Fortschritte machen, wenn er erwachsener ist.

Abdallah Chukri aus dem Kaukasus, ein schöner und freundlicher Junge, ist in jeder Hinsicht ein Kind, weshalb man nicht allzu viele Fortschritte

erwarten darf. Es fehlt ihm nicht an Talent und, je mehr sich seine Intelligenz entwickelt, desto mehr wird seine Wißbegierde wachsen.

Dies ist alles, was über die Jungen, ihre Neigungen und Fähigkeiten, Fehler und Fortschritte zu sagen wäre. Da dieser Bericht im Allgemeinen sehr günstig ist, darf man hoffen, daß, wenn der nächste Bericht geschrieben wird, noch zufriedenstellendere Meldungen über alle Schüler gemacht werden können.

Um schließlich vom Unterrichtsplan der Schüler zu sprechen, hat der Unterzeichnete schon die Ehre gehabt, zu bemerken, daß man angesichts der Unmöglichkeit, einen Teil der Schüler jetzt schon in Berliner Schulen zu geben, gezwungen war, Privatlehrer einzustellen und Räume zu mieten, um den individuellen Bedürfnissen der Schüler gerecht zu werden. Das hatte erhebliche Kosten zur Folge, die sich später verringern werden, wenn die Jungen weiter fortgeschritten sind;- andererseits haben wir uns aber besonders um die Schüler kümmern können, so daß sie unbestritten nicht nur relativ größere Fortschritte gemacht haben als man von einer anderen Methode hätte erwarten können, sondern daß die Fortschritte, für sich betrachtet, von jedem unparteiischen Beobachter sehr bemerkenswert genannt werden müssen.

Da der Unterzeichnete, in Übereinstimmung mit dem ihm von der ägyptischen Regierung gegebenen Anweisungen einerseits dazu neigt, die seiner Führung anvertrauten Jungen so zu erziehen, daß aus ihnen so weit wie möglich praktische Menschen werden, die sich später

leicht allen Lebenslagen anpassen können; daß er deshalb alles vom Lehrplan gestrichen hat, was nicht unbedingt erforderlich ist, und daß er andererseits bemüht ist, die Erziehung und den Unterricht zu beschleunigen, so daß, wie der Unterzeichnete hofft, die ägyptische Regierung in nicht allzu ferner Zeit von den Früchten genießen kann, deren Ernte sicher ist - wir haben bisher die Zahl der Unterrichtsinhalte nicht erhöht; aber wir haben jede nur mögliche Sorgfalt darauf gelegt, fest im Herz und Gedächtnis der Schüler zu verankern, was sie gelernt und sich angeeignet haben. Das Erlernen der deutschen Sprache wird nicht mehr wie bisher der Hauptlernstoff sein, zumindest was die älteren Schüler betrifft, so daß wir dadurch Zeit für andere Dinge gewinnen, zumal die Vorbereitung auf den Deutschunterricht nicht mehr so viel Zeit beanspruchen wird. Wir werden uns mehr der Arithmetik widmen und dann der Geometrie; wir werden auch mehr Sorgfalt auf den Geographieunterricht legen; - wenn möglich, werden wir dies mit einer kurzen Einführung in die Weltgeschichte sowie wenigstens einem Abriß der Geschichte der Länder des Orients verbinden. Die praktischen Übungen der deutschen Sprache, sowohl mündlich wie schriftlich, die ich schon während des letzten Winters mit viel Erfolg habe machen lassen, könnten verdoppelt werden. Schließlich können wir im Sommer mehr für die körperliche Entwicklung der Schüler tun; es sind Vorbereitungen getroffen worden, um den Schülern Gelegenheit zur Gymnastik und zum Schwimmen zu geben. Außer den genannten Lerninhalten, hat der Unterzeichnete es für gut gehalten, dem Stundenplan

für das Sommerhalbjahr zwei neue Fächer hinzuzufügen, die normalerweise erst später gelernt werden; um die Schüler dadurch so früh wie möglich auf ihren besonderen Berufsweg vorzubereiten und sie früh an eine praktische und nützliche Tätigkeit zu gewöhnen; gleichzeitig hofft er dadurch noch mehr, ihren Eifer hervorzurufen. Da die Naturwissenschaften die Grundlage des Medizin – und des Pharmaziestudiums bilden, wurde ein ausgezeichnete Mediziner engagiert, ein Mann mit herausragenden praktischen Fähigkeiten, um den Schülern, die Ärzte oder Apotheker werden, die Grundbegriffe der Botanik beizubringen; wir werden dem wissenschaftlichen Unterricht praktische Übungen hinzufügen, und ein- oder zweimal wöchentlich Ausflüge ins Berliner Umland machen, um die erworbenen Kenntnisse der Schüler in Botanik so weit wie möglich zu festigen.- Die Schüler, die Soldaten werden, setzen unter der Leitung ihres tadellosen Lehrers den Unterricht im mathematischen und im Geländezeichnen fort, ein Bereich, in dem sie schon beträchtliche Fortschritte gemacht haben; während die anderen Schüler in Botanik unterrichtet werden, werden diese mehrmals wöchentlich in den Grundlagen der Geometrie und der Kunst der Geländeskizze unterrichtet. Ein ausgezeichnete Militär hat den Ratschlag gegeben, diesen Unterricht bereits jetzt zu beginnen;-- seiner Meinung nach kann man hoffen, daß sie aufgrund solcher Übungen frühzeitig eine gewisse Sicherheit erlangen, unter außergewöhnlichen Umständen aus einer Notsituation davonzukommen; daß die Schüler sich von Kindheit an daran gewöhnen, schnell verschiedene Verbindungen zu erfassen; schließlich, daß das lebhaftes Interesse, das dieser Stoff zweifelsohne hervorrufen wird, später dazu beitragen wird,

Interesse für vergleichbare Dinge zu wecken.

Nachdem der Unterzeichnete von den bisher erreichten Erfolgen bezüglich der Erziehung und dem Unterricht der Schüler gesprochen hat, bleibt ihm noch hinzuzufügen, daß die Gesundheit der Schüler sehr gut ist, dank der umsichtigen Behandlung von Herrn Dr. Mitscherlich, Professor der Medizin an der Königlichen Universität und Dr. med. Goedecke, der im Falle der Verhinderung von Prof. Mitscherlich seinen Dienst vertreten hat.

Die angefügten Schrift- und Zeichenbeispiele der Schüler wurden von ihnen unter der Aufsicht der Lehrer, aber ohne ihre Hilfe und größere Verbesserungen angefertigt. Beim Vergleich der Arbeiten wird man leicht die Unterschiede, die zwischen den älteren und den jüngeren Schülern bestehen, feststellen; und man wird die Versicherung, die ich oben gemacht habe, bestätigt finden. Alle Schüler sind sehr fleißig und eifrig bei ihren Arbeiten gewesen. Dennoch, so groß die Fortschritte auch seien, die man in den Arbeiten sieht, gesteht der Unterzeichnete gern zu, daß man trotzdem von Seiten der Betreuer und der Kenner den Schülern gegenüber nachsichtig sein muß. Der Unterzeichnete hofft auf umso mehr Nachsicht den Schülern gegenüber, als die Jungen vor einem Jahr noch keine Ahnung von den westlichen Lerninhalten hatten, mit denen sie sich jetzt befassen, und daß die beigefügten Arbeiten, die dem wohlwollenden Urteil unterbreitet werden, das Ergebnis eines Unterrichts sind, der bisher erst neun oder zehn Monate gedauert hat.

gez. E. Helwing, Professor an der Königlichen Universität
Berlin, den 15. April 1853

Statistische Angaben
über
Herkunft, das Alter und die berufliche Bestimmung der Schüler
sowie über
die Lehrer und Pensionatsleiter

I. Die Schüler

1. Hafiz Affet, aus Kairo, 16 Jahre, wird Medizin studieren;
2. Muhamed Rassikh, türkischer Herkunft, 15 Jahre alt, wird Soldat;
3. Muhamed Nuschi, Türke, 12 Jahre alt, – Soldat;
4. Churschid Nuschi, aus dem Kaukasus, 13 Jahre alt – Soldat;
5. Mustapha Naël, aus dem Kaukasus, 12 Jahre alt, – Militär;
6. Hamed Emin, aus Kairo, 12 Jahre alt, – Apotheker;
7. Muhamed Atef, Türke, 11 Jahre alt, – Apotheker;
8. Abdallah Chukri, aus dem Kaukasus, 11 Jahre alt, – Mediziner;
9. Jussuf Chuhudi, aus dem Kaukasus, 11 Jahre alt, – Chirurg.

II. Der Lehrkörper

1. Herr Mahn, Dr.phil., gibt mittels des Türkischen Deutschunterricht und leitet die Grammatik-Übungsstunden;
 2. Herr Schmidt, Lehrer an der Realschule der Friedrich-Wilhelm=stadt, unterrichtet Lesen, Schreiben und Rechnen;
 3. Herr Ulrich, früher Lehrer an einer Berliner Grundschule, widmet seine ganze Zeit dem Unterricht der Schüler; er unterrichtet Lesen, Schreiben, Rechnen, Geographie, Zeichnen, Orthographie und bemüht sich, den Schülern Grammatik beizubringen in Vertretung von Dr. Mahn
 4. Herr Pletsch, Feuerwerker und Lehrer an der Königlichen Artillerie- und Ingenieurschule, gibt Unterricht in geometrischem Zeichnen und im Gelände-und Artilleriezeichnen.
-

Außerdem haben sich alle Pensionatsleiter bemüht, den Schülern die nötige Unterstützung für alle Belange des Unterrichts und zumindest teilweise Zeichenunterricht zu geben.

III. Die Pensionatsleiter

- | | |
|----------------------------------|--|
| 1. <u>Muhammed Atef</u> , und | |
| 2. <u>Hamed Emin</u> | sind bei <u>Herrn Dr. phil. Langkavel</u> ,
Lehrer am Königlichen Werdergymnasium,
Bauhofgasse 2 im Pensionat |
| 3. <u>Churschid Nuschi</u> , und | |
| 4. <u>Muhammed Nuschi</u> | <u>Herrn Dr. phil. Tappe</u> , Direktor einer Schule
in der Marienstr.3 |
| 5. <u>Mustafa Naël</u> , und | |
| 6. <u>Muhammed Rassikh</u> | <u>Herrn Lawitzky</u> , Lehrer einer Schule in der
Dorotheenstadt, Louisenstr.40 |
| 7. <u>Abdallah Chukri</u> , und | |
| 8. <u>Jussuf Chuhudi</u> | <u>Frau Friedel</u> , Witwe, Direktorin eines
Pensionats, Friedrichstr. 141 b,
das von Herrn Dr. phil. Hermes,
Lehrer am Werdergymnasium geleitet wird; |
| 9. <u>Hafiz Affet</u> , | <u>Herrn Becker</u> , Lehrer an einer staatlichen
Schule, Schützenstr. 15. |

Herr Dr. med. Mitscherlich, Professor an der Königlichen Universität und am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und am Friedrich-Wilhelm-Institut (Königliches Institut für Medizin und Chirurgie)
und im Falle der Verhinderung, Herr Dr. med. Goedecke, beobachten
die Schüler in Bezug auf ihre Gesundheit; ihre Honorare werden jährlich bezahlt.

Hannah Lange
17.8.98

Ein frühes Dokument des „Kulturaustausches“

„2. Bericht für die ägyptische Regierung über die Erziehung und den Unterricht der nach Berlin entsandten Schüler vom April 1853“

Eine Kuriosität der Sammlung des Museums für Kindheit und Jugend im Stadtmuseum Berlin ist der in französischer Sprache abgehaltene Bericht von Dr. phil. E. Helwing, der an der Königlichen Universität zu Berlin unterrichtete und verantwortlich für die Erziehung und den Unterricht der ägyptischen Schüler war, über neun Knaben im Alter von 11 bis 16 Jahren, die im Herbst 1852 nach Berlin geschickt wurden, um europäische Kultur kennenzulernen und Sprachen zu erlernen.

Der Lebensweg von Hafiz Affet, 16 Jahre alt, und Hamed Emin, 12, aus Kairo, Muhamed Rassikh, 15, Muhamed Nuschi, 12, und Muhamed Atef, 11, alle türkischer Herkunft und Churschid Nuschi, 13, Abdallah Chukri, 11, und Jussuf Chuhudi, 11, aus dem Kaukasus gebürtig, war frühzeitig vorgezeichnet: sie sollten entweder zum Militär oder eine Laufbahn als Mediziner einschlagen.

Neben ersten Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung (Klima, Krankheit, Heimweh, Sprache und Disziplin, auch Desinteresse in Bezug auf die Lerninhalte) wird den Schülern Fleiß, Strebsamkeit, Gehorsam und Zuvorkommen den Lehrern gegenüber bescheinigt.

Ziel des Unterrichts und der Erziehung war neben fachlichen Kenntnissen in den Sprachen (Schreiben!), Naturwissenschaften- darunter auch ein Fach mit dem Titel „Geländezeichnen“-(„Dessin de terrain“) und Sport vor allem: gut ausgebildete praktische Menschen heranzubilden, die sich in allen Lebenslagen zurechtfinden. Die Lernfortschritte der Schüler wurden mit kleinen Belohnungen (Geld, Bücher) honoriert.

Die Zöglinge waren bei Schuldirektoren bzw.-lehrern im Hause untergebracht, um ihnen einen familiären Hintergrund zu geben.

Im Anhang des Berichts sind die erstaunlichen Leistungen der Schüler im Schreiben in deutscher, „französischer“, d.h. lateinischer und arabischer Schrift, im Schönschreiben, im Rechnen, Zeichnen und Kartografieren und in Geografie dokumentiert.

Abschließend äußert der Autor Dr. E. Helwing, die Hoffnung, daß die Lernerfolge sich fortsetzen mögen, damit, davon sei er überzeugt, sie sich die ägyptische Regierung in nicht allzu ferner Zukunft nutzbar machen könne.

Museum für Kindheit und Jugend | Schulmuseum Berlin | Wallstr. 32 | 10179 Berlin



Museum für Kindheit und Jugend
Schulmuseum Berlin

Wallstraße 32
10179 Berlin
Tel.: (030) 275 03 83
Fax: (030) 279 29 79

Pressemittellung

Exponat des Monats 17.2. - 31.03.1999

In der Reihe „Exponat des Monats“ zeigt das Museum für Kindheit und Jugend im Stadtmuseum Berlin ein außergewöhnliches Dokument. Es gibt Auskunft über junge Ägypter, die in Berlin vor 146 Jahren zur Schule gingen.

Dieses Kuriosum wurde erst kürzlich im Bestand des Museums für Kindheit und Jugend wiederentdeckt und erstmals gründlich bearbeitet. Das Ergebnis war überraschend, auch für die gleich darüber informierte ägyptische Botschaft: Es ist ein Bericht über die Erziehung und den Unterricht von neun ägyptischen Schülern im Alter von 9 bis 16 Jahren, die Mitte des letzten Jahrhunderts nach Berlin geschickt wurden. Sie sollten hier Sprachen und die europäische Kultur kennenlernen, um später ihrem Land in herausragender Position als Arzt oder Militär dienen zu können. Der Bericht benennt die Ausgangsbedingungen und Schwierigkeiten der Schüler und dokumentiert ihre Lernfortschritte, die wirklich beeindruckend sind. Der Erziehungsbericht und ergänzende Dokumente werden jetzt erstmals in einer kleinen Ausstellung als „Exponat des Monats“ zu sehen sein.

STIFTUNG STADTMUSEUM BERLIN

Lehrermuseum für Kultur und Geschichte Berlin | Stiftung öffentlichen Rechts | Generaldirektion und Verwaltung: Poststraße 13-14 | 10178 Berlin | Telefon: (030) 24 002-0

10p 16.03.99

Junge Ägypter lernten vor 150 Jahren in Berlin

Von André Lammerse

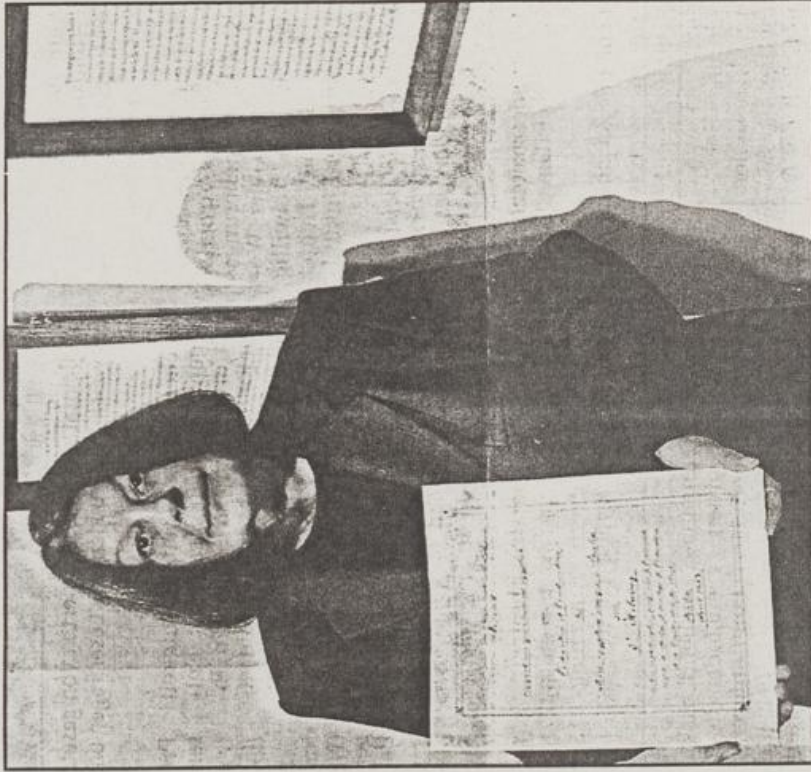
Mitte. Rita Weber machte bei „Aufräumarbeiten“ im Handschriften-Bestand des Museums für Kindheit und Jugend an der Wallstraße 32 eine überraschende Entdeckung. Der vergebliche Titel „Zweiter Bericht für die ägyptische Regierung über die Erziehung der nach Berlin gesandten ägyptischen Schüler“ machte die Museums-Mitarbeiterin neugierig. Unterzeichnet war der 150 Jahre alte „Erziehungsbericht“ von Professor E. Helwing von der Königl. Universität Berlin. Er war beauftragt, sich um eine Gruppe von neun ägyptischen Jungen im Alter von 11 bis 16 Jahren zu kümmern.

Im Herbst 1852 wurden die Zöglinge von ihrer Regierung nach Berlin geschickt, um dort die europäische Kultur kennenzulernen, Sprachen zu erlernen und sich auf ihre künftigen Berufswahl beim Militär oder als Mediziner vorzubereiten. „Wir haben nicht gewußt, daß es je einen solchen Austausch in Berlin gab“, so Weber. Das Museum hat das auf Französisch abge-

faßte Dokument jetzt in seinen Räumen ausgestellt, ergänzt durch Zeichnungen der Knaben und ihre Dankesbriefe an Professor Helwing.

Wahrscheinlich waren die jungen Ägypter einige Jahre in Berlin. Laut Weber gab es damals etwa 50 Jungen aus dem Land der Pharaonen, die nach Europa gesandt wurden. Der damalige, kosmopolitisch gesinnte Vize-König Abbas-Pascha von Ägypten finanzierte Aufenthalt und Privatlehrer. Die meisten Jungen landeten in Pflanzschulen in London und Paris sowie im deutschsprachigen Raum in München und Wien. Berlin kam 1852 hinzu. Die Neue Preußische Zeitung schrieb damals: „Die Zöglinge sollen zu Repräsentanten Preussischer Zucht im Orient ausgebildet werden.“ Unbekannt ist, was aus den Zöglingen wurde – auch neueste Forschungen der ägyptischen Botschaft haben darüber noch nichts ergeben.

Die Ausstellung „Neu-Ägypten in Berlin“ ist bis zum 1. April, Dienstag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr, zu sehen.



Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Rita Weber mit außergewöhnlichem Fund: dem Erziehungsbericht von Prof. Helwing. Foto: Lammerse

Berlin Morgenpost v. 16.3.1999

Bahar Bardil Schule Rudowisel grundschule
Schule liebe Mama ich liebe dich sehr.

Cansu Muti Schule Rudowisel
Grundschule.

Die Ausstellung hat mir sehr gut gefallen!

16.12.

شارككم جزيلكم في هذا الكائن

الذدب، لثاني الام، لثانيه ان، لثانيه ان

من ر، لثانيه من ر، لثانيه من ر

في لثانيه من ر

في لثانيه من ر

في لثانيه من ر

1999/1/17

Gesandte

F. Farag

Zeit Existenz

Wir bedanken uns sehr
für daß was Sie uns
gezeigt haben. Es ist
große Beweis daß die

Beziehung zwischen

Deutschland und

Ägypten seit so lang

Eintragung ins Besuchsbuch

16.3.99